

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: einmal wöchentlich Gießener Familienblätter; einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); einmal monatlich Landwirtschaftliche Zeitungen; wöchentlich: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2.50, durch Abhole- u. Zinsstellen monatlich 75 Pf.; durch die Post 2.30 vierteljährlich. Ausland: Beilagen, Zeitungspreis: total 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Aug. Goeb, Verantwortlich für den politischen Teil und das Gentileton: Aug. Goeb; für Stadt und Land, Vertriebs- und Geschäftsstellen: Fr. H. Jent für den Anzeigenteil: G. Bed, sämtlich in Gießen

Der weitere Ausbau des Erfolges bei Verdun. Die Italiener bei Durazzo geschlagen. Asquith über die Friedensbedingungen.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 24. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Erfolg östlich der Maas wurde weiter ausgebaut. Die Orte Prabant, Saurmont und Samogneux sind gewonnen. Das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont, sowie das Saarbecken sind in unserer Hand.

Südlich von Metz wurde ein vorgeschobener französischer Posten überfallen und in einer Stärke von über fünfzig Mann gefangen abgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front lebhaftes Artilleriekampfe. An zahlreichen Stellen Patrouillengefechte. Keine besonderen Ereignisse.

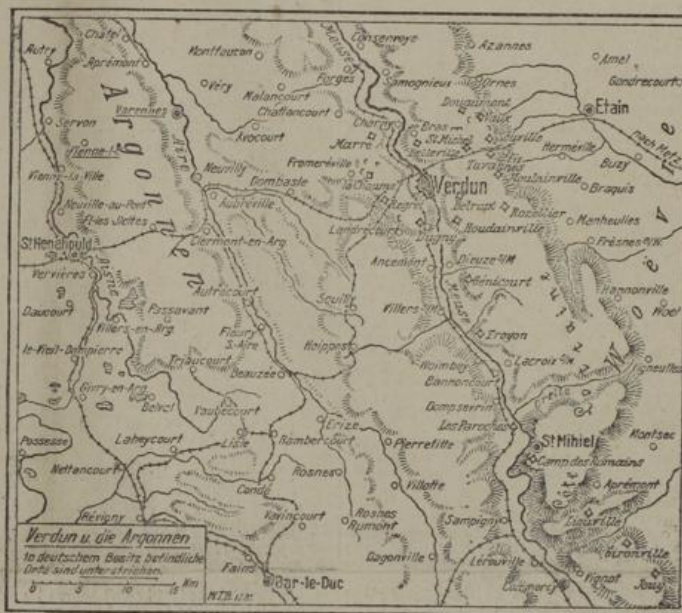
Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Wiederum haben wir aus dem Westen freundliche Kunde. Unsere Angriffsstruppen haben drei weitere Dörfer südlich der Linie Conflans und Aamnes und ferner das Herbebois und das Waldgebiet von Beaumont eingenommen. Dieses hügelige Waldgebiet, dessen Südrand vier Kilometer südlich von Aamnes liegt, hatte für die Verteidigung der Franzosen erheblichen Wert gehabt. Jetzt aber stehen unsere Geschütze nur noch etwa fünf Kilometer vor der Frontlinie von Verdun entfernt. Hoffen wir auf weitere glückliche Fortschritte!

Auch der österreichisch-ungarische Tagesbericht bringt eine hoch erfreuliche Siegesnachricht. Die Italiener und ihre Hilfstruppen sind vor Durazzo geschlagen worden. Bazar-Spal, wo die italienische Brigade Savona gemorren wurde, liegt 9 Kilometer nordöstlich von Durazzo. Es ist an dem Ruffe Argen gelegen, dessen Ueberwindung unseren Bundesgenossen nimmere keine Hindernisse mehr bereitet. Auch südöstlich von Durazzo sind die eiserne Mägel gefallen. Die in dem Wiener Bericht genannten Verschüttungen von Sasso-Bianco (ein 130 Meter hoher, steil gegen die Küste abfallender beidseitiger Hügel) wurden erstickt, und es herrscht kaum ein Zweifel, daß der Rest der eingeschlossenen Streitkräfte schließlich auf bereit gehaltenen Schiffen das Weite suchen wird. Eijad Pascha, der italienische Soldat, soll bereits in Brindisi eingetroffen sein.

Am englischen Unterhause hat der Ministerpräsident Asquith auf die Reden zweier Abgeordneten erwidert, die den Wunsch nach baldigem Frieden und Befestigung der englischen Bedingungen ausgesprochen hatten. Wie in der schweizerischen Duma gab es Hebelworte ohne Taten. Wir wissen es aber, wie so oft hinter großen Worten ein kleines Herz sich verbirgt, und wenn wir zwischen den Zeilen der gebrauchten Rede lesen, so hören wir zwar äußerliches Geplapper, aber gar wenig innerliches Kraftgefühl. In der Stunde, da wir uns neuer Siege freuen und mit behutsamem Jubel das neueste Lebens- und Wirkenszeichen unserer Tapsen von der „Könige“ gewahren, lassen wir uns durch leere Theatereffekte fremder Parlamente gar wenig aus der Fassung bringen. Wenn der englische Minister, sonst wohl ein fähiger, nüchterner Durchschnittspolitiker, mit schmerzhaftem Munde in Beschimpfungen gegen unseren Reichstagsler sich ergiebt, so lächen wir über diese rednerische Ohnmacht, in der Bewusstheit, daß den Engländern eben keine andere Möglichkeit zur Verfügung steht, ihre Wunden an uns zu fühlen. Asquith wachte zudem im feinsten Gemüthsgefühl moralphilosophischer Betrachtungen, die eigentlich in einer solchen Rede über nationalen Willen nicht an die erste Stelle gehören. Es hat wirklich etwas Komisches, daß der englische „Staatsmann“ so mutmaßend über die ruhige, nebenbei gemachte Bemerkung unseres Reichstagsleren hinstellt, daß Deutschland keine feindlichen Absichten gegen friedliche Nationen habe. Aber lassen wir die „gewaltige, schamlose Kühnheit“ des Herrn Asquith beiseite: solche Blätter am Baume der Weltgeschichte weilen schnell. Aber, das ist wesentlich, auch die übrigen Ausführungen des englischen Ministers über die Friedensbedingungen tragen zwar schmeichele, aber herbstliche Farben. Es waren Trugschlüsse und Jortnesworte: „erst gibt uns wieder, was wir an Euch verloren haben, dann erst können wir an Frieden denken“. Werthwörtergewalt sprach Asquith von Rußland nichts. Sollen wir uns dort einschließen dürfen, wenn die englischen Interessen im Westen gefährdet bleiben? Das schwindige Verlangen nach einer „endgültigen Vernichtung der Militärherrschaft Preußens“ fehlt auch in der diesmaligen Rede Asquiths nicht. Darum wird auch der verdienstliche Gefinnungsgehilfe Viehnechts — es gibt deren nur einzelne — nicht zu fordern wagen, daß unsere deutsche Regierung jetzt die Hand zum Frieden ausstrecken müsse. Wir kämpfen weiter, und wir glauben, daß es aus dem englischen Parlament auch noch einmal anders herausfinden wird. Erstlich werden sich die Herren doch wohl nicht dem Weizen hingeben, daß Deutschland eine moralische Abbitte leisten und dann alles beim alten bleiben könne. Noch ein bißchen Butzefrei, Beizelei und noch ein paar gute deutsche Hiebe, dann wird die Friedensformel uns näher kommen.



Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 24. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 24. Februar 1916.

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die Italiener und ihren Bundesgenossen Eijad bei Durazzo geschlagen. Am Vormittag bemächtigten sich unsere Vatalione — während kleiner Abteilungen den unteren Argen überlegten — der letzten feindlichen Vorposten östlich von Bazar-Spal. Am Mittag wurde die italienische Brigade Savona auch aus der stark ausgebauten Hauptstellung östlich des eben genannten Ortes gemorren.

Gleichzeitig erfuhr eine andere Kolonne die 10 Kilometer südöstlich von Durazzo angelegten Verteidigungsanlagen von Sasso-Bianco. Der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig und wich hinter den inneren Verteidigungsgraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Der französische Bericht.

Paris, 23. Febr. (Zeit. Zeit.) Amtliche Mitteilung vom 23. Februar, 3 Uhr nachmittags: Am Arros haben wir einige Grabenbefestigungen im Walde von Givernon wieder gewonnen. In der Gegend nördlich von Verdun dauerte das feindliche energische Bombardement die ganze Nacht hindurch an. Die Infanterieaktionen haben sich auf einer Front von ungefähr 15 Kilometern erstreckt. Der Kampf dauerte vom rechten Reservoir südlich von Herbebois bis fort. Wir haben das Dorf Saurmont geräumt, dessen Umgebung wir besetzt halten. Die Räumung vollzog sich nach einem erhärteten Kampfe, indem wir dem Feind sehr hohe Verluste zufühten. Selbst dieses Bunkers giebte uns ein Gegenangriff den größten Teil des Waldes von Courtes, der auf dem dem Feinde gehörenden Bunkers nördlich von Beaumont liegt, wieder zu nehmen. Ein harter, heftiger Angriff gegen Herbebois wurde durch unsere Spezialeinheit aufgehalten. Nach Gefangenen wurden einzelne deutsche Gefangene im Verlaufe dieser Aktionen vollständig vernichtet. Ammanhaltendes Artilleriegeschütz in der Gegend von Haute Charrade (ein Waldes nördlich von Fromenges) und Fromenges (östlich von Etain). Am 24. Febr. brachte sich unsere Artillerie ziemlich tätig in der Gegend von Romény. Eine feindliche Patrouille nördlich von Vetrivourt konnte nicht bis an unsere Linien heran kommen.

Am 25. 11 Uhr: Ein Artilleriegeschütz unserer Artillerie eröffnete mehrere Schüsse in den deutschen Schützengräben gegen einen von Steenkate. Nördlich der Mäse zerstörten unsere Batterien die feindlichen Einrichtungen von Baudet. In der Gegend nördlich von Verdun erwiderte sich der deutsche Angriff, wie vorausgesehen war, in einer sehr bedeutenden Aktion, die mit mächtigen Mästen vorbereitet war. Die Schlacht dauerte heute mit wechselnder Intensität fort. Sie wurde energisch aufgehalten von unseren Truppen, welche dem Feinde außer hohe Verluste beibrachten. Ein ununterbrochenes Bombardement durch großkalibrige Granaten, dem unsere Artillerie mit gleicher Heftigkeit antwortete, brachte sich in einer Front von fast 40 Kilometern von Malancourt bis in die Gegend gegenüber von Etain

aus. Die Aktionen der sehr starken Infanterie, die aus Truppen von 7 verschiedenen Armeekorps bestand, folgten sich im Laufe des Tages zwischen Brabant für Meuse und Ornes. Am Ausgang der Ostseite Daumont konnte der Feind uns trotz seiner Anstrengungen nicht aus unseren Stellungen im Bois des Courtes vertreiben, dessen größten Teil wir besetzt halten. Unsere Gegenangriffe haben die feindlichen Stellungen aufgehalten. Selbst des Bois des Courtes konnten die Deutschen infolge einer Reihe harter Angriffe in das Bois de Raptille eindringen. Nördlich von Ornes wurden die Sturmangriffe des Feindes auf unsere Linien von Herbebois durch unsere Gegenangriffe aufgehalten. Keine Infanterieaktionen auf dem linken Ufer der Maas und südlichen Ornes und Fromenges. — Am 24. Febr. griff der Feind gestern gegen Ende des Tages unsere Stellungen südlich des Waldes von Herbebois, südöstlich von Aitich an. Ein heftiger Gegenangriff warf ihn aus dem größten Teile der vorgelagerten Grabenlinie, in denen er Fuß gefaßt hatte, wieder zurück.

Eijad Pascha in Brindisi.

Brindisi, 24. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Eijad ist an Bord eines italienischen Torpedobootzerstörers hier eingetroffen.

Beschwerden über die Entente in der griechischen Kammer.

Athen, 19. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. In der Kammer interpellierte Telephidis über die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Athen. In scharfen Worten warf er den Ententemächten vor, daß sie alle göttlichen und menschlichen Gesetze verletzten, und forderte energische Maßnahmen der Regierung. Ministerpräsident Salafidis erwiderte, daß die Regierung die Empörung Telephidis vollkommen teile. Der von ihm geratene Sozial sei nur ein neues Glied einer langen, er wolle nicht liegen einleiten. Es könne aber keine Verleumdung sein. Er könne unglücklicherweise nichts tun, als in jedem einzelnen Falle mit aller Energie Protest erheben und die Freilassung der Verhafteten verlangen, ob nun diese Einmündigkeit oder Fremde seien, welche ein Recht auf Griechenlands Gutsfreundschaft haben. In Athen seien auch belienische Staatsangehörige verhaftet worden. Seiner müßte er fehlstellen, daß alle erhobenen Proteste mit ganz seltenen Ausnahmen nicht den Erfolg hatten, den sie mit Rücksicht auf das gute Recht Griechenlands hätten haben müssen.

Eine Reise Königs Ferdinands nach Koburg.

Wien, 24. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Der König der Bulgaren ist abends nach elfstündigem Aufenthalt nach Koburg abgereist, um das Grab seiner Eltern zu besuchen. Mit dem König reisten seine beiden Söhne, die heute mit dem Ballwagen hier eingetroffen sind.

Ein Außerbergwerk der Zentralmächte.

Sofia, 24. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Der Ministerpräsident hat beschlossen, das Außerbergwerk in Bor, das in dem von den Bulgaren eroberten Teile Serbiens liegende reichste auf der Balkanhalbinsel, den Deutschen für die Kriegsdauer zur Ausbeutung zu überlassen.

Teuerung in Bulgarien.

Bukarest, 24. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Mehrere Tausend Personen aus den ärmeren Bevölkerungsschichten der Hauptstadt zogen gestern vor das Bürgerministerium, um gegen die Teuerung der Lebensmittel Einspruch zu

on der
er ihm
nebre
paniter
